

Der Martinusweg - Von der Entstehung eines neuen Glaubensweges quer durch Europa und quer durch die Kulturen

Ein Abend mit Constantin Weyrich, Tübingen und Rolf Seeger, Rottenburg am Montag, 25.04.2016 bei der Kolpingsfamilie Rottenburg

Über dieses vielleicht widersprüchlich anmutende Thema referierte Constantin Weyrich, Vorstandsmitglied der „Martinusgemeinschaft Rottenburg-Stuttgart“ mit der Funktion eines „Pilger-Außenministers“ der Gemeinschaft. Er bot einen spannenden Blick hinter die Kulissen dieses europäisch angelegten Kultur -und Pilgerweges. Von der Geburtsstadt Sombathely in Ungarn führt die Route über Eisenstadt, Linz durch Bayern und hinüber ins Württembergische. Mit 1200 km Haupt- und Regionalwegen führt ein Wegenetz viele Martinskirchen verbindend durch die Diözese Rottenburg-Stuttgart und weiter nach Worms, Trier, Reims und in die der Bischofsstadt Tours, wo der Hl. Martin auch beigesetzt ist.

Der Europarat hat den Weg als Kulturweg durch Europa angelegt, bewusst ohne spirituellen, religiösen Anspruch. Je nach unterschiedlichen Gegebenheiten der zu durchquerenden Länder variiert die Definition zwischen Kulturweg, frei religiöser Motive einerseits und als Pilgerweg verbunden in der Verehrung des Hl. Martin, seinen bunten Traditionen und Festen in Erinnerung des Heiligen andererseits.

Die Gefahr sich über die rechte Definition des Martinusweges zu streiten, drängt sich beinahe auf. Dort wo Kirche und Staat strikt getrennt sind, darf das Pilgersymbol je nach Deutung als Kreuz oder symbolisiertem Schwert oder dem kleinen **t** im Namenszug (es könnte ans Kreuz erinnern) des Martin nicht öffentlich erscheinen. In den stark säkularisierten Ländern steht dafür das Symbol eines Fußabdrucks ergänzt mit Schwert und Mantel. Das sind Realitäten der jeweils nationalen und kirchlichen Institutionen mit unterschiedlichen Rechtsauffassungen.

Die in den Institutionen engagierten Menschen verstehen dies jedoch nicht als trennende Gegensätze, sondern sie fördern vielmehr im Geiste des Hl. Martin die gegenseitige Bereicherung, um eine Brücke zu bauen zwischen den ganz unterschiedlichen Motiven der wandernden und pilgernden Menschen jenseits jeglicher Überzeugung. So vermag der Geist des Martin nicht nur die Wege durch europäische Länder zu verbinden, sondern auch die sich aufeinander zu bewegende Menschen mit all ihren religiösen Überzeugungen. Ein eigenes Modell europäischen Wachstums auf der Erfolgsspur, dank dem Geist des Martin von Tours, lässt sich so eindrucksvoll aufzeigen.

Ein aktuelles Beispiel: Als sich die Republik Österreich durch Grenzzäune nach Ungarn vor Flüchtlingen schützen wollte, mussten die Grundstückseigentümer ihre Zustimmung für das Bauwerk erteilen. Die Martinsdiözese Eisenstadt hat ihre Zustimmung auf ihrem Grund zu bauen dazu verweigert. Der dortigen Bischof sagte: „Europa braucht mehr Martin!“.

Übrigens: Zwischendurch gab's für die Gäste ein „Martins-Schokolädle“ als kleine Pilgerstärkung fürs Zuhören.

Von der Weite Europas zurück ins Neckartal gab es einen Überblick über den Verlauf des Martinusweges und des Jakobuswegs durch das wunderschöne Dekanat Rottenburg. Beide Wege kreuzen sich vor dem Martinsdom und führen an zehn Martinsdarstellungen vorbei.

Auf dieser kurzen Pilgerstrecke wird die Kolpingsfamilie Rottenburg am 4. Juli 2016 pilgern. Zu dieser kleinen Kostprobe des Pilgerns sind Gäste sehr willkommen!

Ein Fürbittgebet zum Hl. Martin beendete den Abend. Mit einem aktuellen Pilgerausweis des Martinusweges und aktuellem Pilgerstempel zum Martinusjahr und dem Martinsdom traten die Gäste in aufkommender Pilgerstimmung den Heimweg an.

Rolf Seeger

Siehe auch www.martinuswege.de

